

Wer ist Kirgisiens starker Mann?

Diverse Oppositionelle wollen nach dem Sturz des Akajew-Regimes für das höchste Amt im Staate kandidieren

Frist die kirgisische Revolution ihre Kinder? Nachdem Ex-Präsident Askar Akajew das Land verlassen hat, soll nun ausgerechnet jenes Parlament das Volk vertreten, dessen unsaubere Wahl zum Auslöser der Massendemonstrationen geworden war.

Christian Weisflog

„Es war eine der schmutzigsten Wahlen in der kirgisischen Geschichte“, hatte der Oppositionspolitiker Anwar Artikow schon nach dem ersten Urnengang der kirgisischen Parlamentswahlen Ende Februar gesagt. Und Edil Baisalow, der Vorsitzende der Koalition für Demokratie und Zivilgesellschaft, erklärte nach der zweiten Runde Mitte März, die Manipulationen seitens der Regierung seien sogar noch schlimmer gewesen als im ersten Wahlgang.

Zwischen den beiden Urnengängen forderten deshalb 20 oppositionelle Abgeordnete von Präsident Askar Akajew die Durchführung vorgezogener Präsidentschaftswahlen im Juli dieses Jahres sowie die Verlängerung der Legislaturperiode bis November.

Eine Woche nach den Parlamentswahlen, bei denen die Opposition nur fünf von 75 Sitzen erringen konnte, eskalierte dann der Konflikt im Süden des Landes. Nachdem Spezialeinheiten die von Oppositionsanhängern besetzten Verwaltungsgebäude in den Städten Osch und Dschalal-Abad gestürmt hatten, kam es zu gewaltsamen Protesten, die sich wie ein Lauffeuer ausbreiteten. Die Demonstranten eroberten die Verwaltungsgebäude zurück, die Opposition übernahm die Kontrolle über den Süden Kirgisiens.

Aufgrund der kritischen Lage erklärte sich Akajew zu Kompromissen bereit: Er bot an, die Wahlergebnisse in den umstrittenen Regionen zu überprüfen und im Süden der Opposition genehme Gouverneure einzusetzen. Doch mit wem sollte er verhandeln? Während Kurmanbek Bakijew, der Kopf des oppositionellen Koordinationsrats, zu Gesprächen bereit war, erklärte die Vorsitzende der Atajurt-Partei Rosa Otunbajewa, es gebe nichts zu verhandeln außer dem Rücktritt Akajews: „Die Opposition kontrolliert bereits den Süden, das nächste Ziel ist der Regierungssitz in Bischkek.“

Zwar war die Opposition nach wie vor uneins, doch die Welle rollte unaufhaltsam und unkontrolliert Richtung Norden: Provoziert durch regierungstreue Polizeieinheiten stürmten am 24. März mehrere hundert Menschen spontan den Regierungssitz in Bischkek, ohne auf größeren Widerstand zu treffen. Präsident Akajew setzte sich mit seiner Familie ins Ausland ab.

Nur Stunden später annullierte der oberste Gerichtshof das Ergebnis der Parlamentswahlen und verlängerte damit automatisch das Mandat des alten, im Jahr 2000 gewählten Zweikammerparlaments. Dieses ernannte den aus dem Süden stammenden Oppositionsführer Kurmanbek Bakijew zum Übergangspräsidenten und -Premierminister. Zudem setzte es für den 26. Juni Präsidentschaftswahlen an.

Bereits von 2000 bis 2002 hatte der 56-jährige Kurmanbek Bakijew unter Askar Akajew als Premierminister gedient. Auf ihn fällt daher auch der Schatten eines Vorfalls in der Stadt Ak-Sui, wo im Jahre 2002 Sicherheitskräfte auf Demonstranten schossen und sechs Menschen töteten. Die Demonstrationen standen im Zusammenhang mit dem politisch motivierten Prozess gegen Asimbek Beknasarow, der die Regierung für Grenzabkommen mit den Nachbarstaaten kritisiert hatte. Nun wurde Beknasarow zum Interims-Generalstaatsanwalt ernannt.

Kurz nach dem Sturz Akajews wurde auch Felix Kulow – der Begründer der Oppositionspartei Ar-Namys, ehemaliger Bürgermeister von Bischkek, Vizepräsident und größter politischer Widersacher des Präsidenten – aus dem Gefängnis befreit. Als ehemaliger General sollte er mit Hilfe des Sicherheitsapparats im Land die Ordnung wiederherstellen. In den Tagen nach dem Umsturz räumten Plünderer in ganz Bischkek Supermärkte und Läden aus.

Mit der Befreiung Kulows, der wie Akajew aus dem Norden stammt, kippte

die Machtbalance innerhalb der Opposition. Ende März erklärte die Zentrale Wahlkommission das vor zwei Wochen gewählte und von Akajew noch vor seiner Flucht einberufene Einkammerparlament zur einzigen legitimen Volksvertretung. Während sich Bakijew zunächst für das alte Zweikammerparlament aussprach, in dessen Oberhaus die meisten Führer des von ihm angeführten Koordinationsrats der Opposition sitzen, setzte sich Kulow für das neue Einkammerpar-

Mit der Entscheidung für das neue Einkammerparlament wurde die kirgisische Revolution ad absurdum geführt und gleichzeitig der Boden für neue Konflikte gelegt: Nun soll ausgerechnet jenes Parlament das Volk vertreten, gegen dessen irreguläre Wahl die Bürger auf die Straße gegangen waren. Viele fühlten sich betrogen und seien enttäuscht, glaubt Marat Tasabekow, der Direktor des Instituts für Wirtschaftspolitik.

demokratischen Politiker – zeige, dass das Präsidialsystem in Kirgisien den besten Menschen verderbe, so Marat Tasabekow gegenüber der Internet-Zeitung gazeta.org. In Kirgisien, so der Experte, sollte daher wie in Deutschland das Parlament mit mindestens 150 Mitgliedern zur wichtigsten Institution werden und die Regierung wählen. Ansonsten könne das nächste Regime noch autoritärer werden, prognostiziert Tasabekow.

Dass es zu einer Änderung des Regierungssystems kommt, ist jedoch in der momentanen Situation unwahrscheinlich. Das Rennen um die Präsidentschaft hat bereits begonnen. Bakijew gab seine Kandidatur frühzeitig bekannt. Vize-Premierminister Adachan Madumarow, der wie Bakijew aus dem Süden stammt, kündigte ebenfalls seine Teilnahme an. Aus den Reihen der Familie Akajew will sich der ehemalige Minister für Katastrophenfälle Temirbek Akmatalijew aufstellen lassen. Obwohl Felix Kulow seine Kandidatur noch nicht bekannt gegeben hat, gilt er als eigentlicher Favorit für die Akajew-Nachfolge. Nach nur einer Woche als Leiter der Sicherheitsapparate ist er von seinem Posten zurückgetreten. Damit fällt alle Verantwortung für den vergangenen Umsturz und zukünftige Fehler bis zu den Wahlen auf Bakijew – als zweiten starken Mann neben Kulow. Um sich aufstellen zu lassen, muss Kulow jedoch für seine Verurteilung zu 10 Jahren Gefängnis wegen Machtmissbrauchs von 2001 rehabilitiert werden.

Der Ausgang der kirgisischen Revolution ist heute kaum absehbar. Und in anderen GUS-Ländern könnten ähnliche Entwicklungen demnächst beginnen – beispielsweise in Aserbaidschan, wo im November Parlamentswahlen anstehen, oder in Kasachstan, wo 2006 das Präsidentenamt vergeben wird. „Die Ereignisse in Kirgisien sind der Funke für Veränderungen in den Nachbarländern“, glaubt Valentin Bogatyryow, Direktor des Instituts für strategische Studien in Bischkek. „Das gilt auch für an Bodenschätzen reiche Staaten wie Kasachstan oder Usbekistan. Wir werden von allen Seiten aufmerksam studiert.“



Foto: Reuters

Wortmächtiger Oppositionsführer der kirgisische Politiker Kurmanbek Bakijew.

lament ein. Er drohte den Mitgliedern der alten Legislative mit Strafverfolgung, sollten sie ihre Leute zur Unterstützung der alten Kammer auf die Straße schicken.

Kurmanbek Bakijew und das alte Parlament lenkten schließlich ein. Beide Kammern lösten sich auf, Bakijew wurde auch vom neuen Parlament zum Übergangspräsidenten und Interimspräsidenten gewählt. Außerhalb des Parlamentsgebäudes demonstrierten mehrere hundert Menschen gegen die Einsetzung des neuen Parlaments. Die Wahlen in rund 20 umstrittenen Kreisen sollen nun gerichtlich überprüft werden.

Zum anderen geht bereits der Übergang von einem Zwei- zu einem Einkammerparlament auf ein von Akajew manipuliertes Volksreferendum im Februar 2003 zurück, in dessen Rahmen zudem die Kompetenzen des Präsidenten erweitert worden waren. Mit der Reduktion der Abgeordnetenzahl und dem Übergang zu einem reinen Mehrheitswahlsystem beabsichtigte Akajew, das Parlament und die politischen Parteien zu schwächen.

Das Beispiel von Akajew – einem anfänglich gutmütigen, intelligenten und

ORGANISATOREN: RPI

Das 4. INTERNATIONALE ROHRLEITUNGSFORUM – 2005

MOSKAU, EXPOZENTRUM

<p>24.-27. MAI 2005</p> <p>INTERNATIONALE FACHAUSSTELLUNG "ROHRLEITUNGSTRANSPORT-2005"</p> <p>Kontaktperson: Jekaterina Lagutowa Tel.: (095) 105 65 61/62 Fax: (095) 248 07 34 E-Mail: info@expopipeline.ru www.expopipeline.ru</p>	<p>25.-26. MAI 2005</p> <p>INTERNATIONALE KONFERENZ "ROHRLEITUNGSTRANSPORT-2005"</p> <p>Kontaktperson: Swetlana Muradowa Tel.: (095) 502 54 33, 778 45 97 Tel./Fax: (095) 967 01 17/18 E-Mail: svetam@rpi-inc.com www.rpi-inc.com</p>
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

www.expopipeline.ru

REFA Bundesverband e.V.

SCHULE FÜR DEUTSCHES BETRIEBSMANAGEMENT!

komplexes Ausbildungsprogramm
Gestaltung und Führung von Arbeitssystemen und Prozessen
Unterrichtsanfang am 27. April 2005

Unterricht wird auf Russisch gehalten

Nach dem Ausbildungsprogramm wird die erfolgreiche Teilnahme mit einem Zeugnis vom REFA-Bundesverband bestätigt.
Die Qualität der REFA-Bildungsprogramme wurde mit dem Zertifikat nach der DIN EN ISO 9001:2000 bestätigt.

Fragen zu Programmen, Anmeldung und Registrierung unter:
tel. (095) 797-61-71 (zus. 445)
e-mail - market.bs@galaktika.ru
Internet - <http://refa.ru>

Развивающемуся издательству требуется:

журналист

М/ж до 40 лет, в/о, опыт работы обязателен, знание немецкого языка желательно. Умение оперативно собирать и редактировать информацию, грамотность и хороший стиль, уверенный пользователь ПК, E-Mail, интернет, навыки в планировании информационных изданий, коммуникабельность, готовность к командировкам.
3/п от 400\$.

Резюме по факсу:
248-38-74
Info-Gruppe
937-65-44

E-Mail: heinrich@martens.ru